

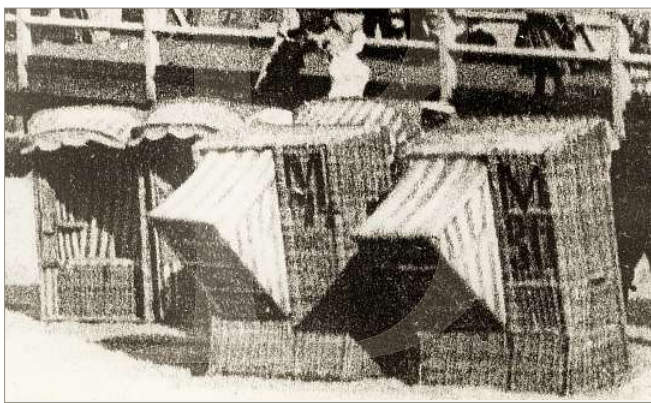
125 Jahre Strandkorb

Gestreifter Klassiker

Er gilt als Symbol für den Strandurlaub an Nord- und Ostsee: Vor 125 Jahren erfand Wilhelm Bartelmann an der Ostseeküste den Strandkorb. Inzwischen schätzt man das gemütliche Streifenmodell nicht nur an deutschen Küsten. Das maritime Möbelstück hat Urlaubsparadiese, Terrassen und Wohnzimmer auf der ganzen Welt erobert.

Von Sophie Plitz

Wilhelm Bartelmann eröffnete am 7. Oktober 1870 als erster Korbmacher in Rostock seinen Betrieb. Es war sein 25. Geburtstag. Nach damaligem Recht das Mindestalter, mit dem sich ein Handwerker selbstständig machen durfte. Sein Geschäft lief gut, selbst das großherzogliche Palais gab bei ihm Wäsche- und Haushaltskörbe in Auftrag, was ihm später den Titel „Hof-Korbmachermeister“ einbrachte. Die Geburtsstunde des Strandkorbs schlug im Frühjahr 1882, als Elfriede von Maltzahn seine Werkstatt in der Langenstraße unweit der Marienkirche betrat. Die adelige Da-



1897 entwickelte Johann Falk einen Strandkorb mit verstellbarer Rückenlehne, den so genannten Halblieger



Einsitzer mit nicht verstellbarer Rückenlehne und Fußstütze

me liebte das Strandleben und die wohltuende Seeluft, ihr Arzt hatte ihr jedoch wegen eines fortschreitenden Rheumaleidens von einem Aufenthalt am Meer gänzlich abgeraten. Da sie auf diese Wohltat für Leib und Seele trotzdem nicht verzichten wollte, bat sie den Korbmacher um die Anfertigung einer „Sitzgelegenheit für den Strand als Schutz vor allzu viel Sonne und Wind“. Es war wohl eine glückliche Fügung, dass sie mit ihrem etwas merkwürdigen Anliegen auf offene Ohren stieß. Bartelmann überlegte nicht lange und fertigte aus Weiden und Rohr den ersten „Strandstuhl“, in dem es sich Elfriede von Maltzahn im Juni 1882 am Strand von Warnemünde gemütlich machte.

Aufsehen erregender „Wäschekorb“

Von Spöttern und Neidern anfangs noch als „aufrecht stehender Wäschekorb“ belächelt, sorgte der behagliche Anblick des Einsitzers bald für großes Aufsehen - und für volle Auftragsbücher in der Bartelmannschen Korbmacherei. Bereits ein Jahr später fertigte Wilhelm Bartelmann das erste Modell für zwei Personen. Zeitgleich gründete seine geschäftstüchtige Gattin Elisabeth in der Nähe des Warnemünder Leuchtturms die erste Strandkorbvermietung der Welt. Ihr Inserat im Allgemeinen Rostocker Anzeiger lautet damals: „Badegästen empfiehlt Strandstühle als Schutz gegen Sonne und Wind und giebt solche auch in Miete.“ Da die Nachfrage stetig stieg, es jedoch versäumt wurde, Patent anzumelden, wurden bald auch von anderen Handwerkern Strandkörbe gefertigt und weiter-

entwickelt. So entstanden Modelle mit Fußstützen, Armlehnen, Markisen und Seitentischen. 1897 entwickelte Bartelmans ehemaliger Lehrling Johann Falk einen Strandkorb mit verstellbarer Rückenlehne, den so genannten Halblieger.

Die maritimen Möbelstücke von Wilhelm Bartelmann erfreuten sich bei den Badegästen immer größerer Beliebtheit. Schon um 1900 hatten sich die Strandkörbe in allen deutschen Küstenbädern durchgesetzt. Alte Geschäftsunterlagen belegen, dass die gesamte Ostseeküste von Schleswig-Holstein über Mecklenburg bis nach Ostpreußen von dem siebenfachen Vater beliefert wurde. Auch etliche Nordseebäder fehlten in die-



Elisabeth und Wilhelm Bartelmann

Bartelmann selbst lehnte es allerdings ab, als „Fabrikant“ bezeichnet zu werden - er sah sich stets als Handwerker. Er starb im Juli 1930 im Alter von 85 Jahren in Rostock. 1942 wurde die Korbmacherei bei einem Bombenangriff vollkommen zerstört, damit erlosch auch der Betrieb.

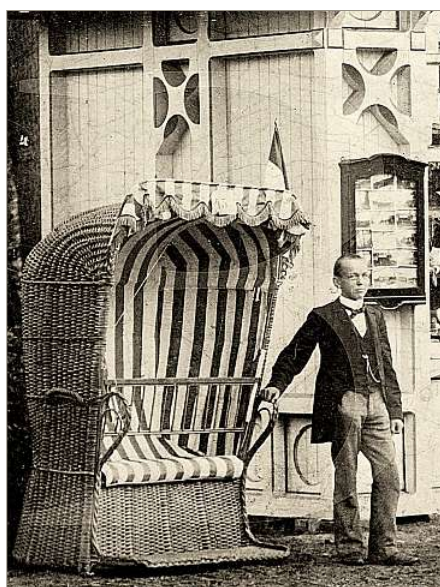


Vorder- und Rückseite eines Strandkorb-Mietscheins

Wohn- und Geschäftshaus Bartelmann

Wilhelm und Elisabeth Bartelmans Nachfahren gründeten später entlang der Ostseeküste sechs weitere Geschäfte unter dem Familiennamen. Sohn Max eröffnete 1903 mit seiner Frau Martha ein Geschäftshaus in Kühlungsborn-West, damals Arendsee. Erfolgreich führten sie es durch die schwierigen Kriegsjahre sowie die Inflationszeit. Seit dieser Zeit gehören Geschenkartikel, Bilder, Schmuck und Spielwaren zum Warensortiment. Enkel Rudolf und Ehefrau Ingrid manövrierten es ab 1946 durch das unruhige Fahrwasser der ehemaligen

ser Auflistung nicht. Mit seiner Rostocker Werkstatt, in der Strandkörbe in großer Stückzahl gefertigt wurden, begründete er somit die industrielle Fertigung - zu dieser Zeit entstanden die bedeutendsten Strandkorbfabriken Deutschlands. Wilhelm



Max Bartelmann gründete das Wohn- und Geschäftshaus in Kühlungsborn



Elisabeth Bartelmann mit den Töchtern Elisabeth und Erna mit Puppenstrandkorb



In Warnemünde eröffnete 1883 die erste Strandkorbvermietung der Welt

DDR. Mit der deutschen Wiedervereinigung 1990 erhielt das Familienunternehmen durch deren Tochter Ingrid, geborene Bartelmann, und Ehemann Reinhold Siegmann erneut neuen Aufschwung und wird seit 2004 durch Wilhelm Bartelmanns Ururenkel Andreas in der 4. Generation fortgeführt. Er kümmert sich nicht nur um das Wohn- und Geschäftshaus in der Hermannstraße (www.Bartelmann.com) sondern hält auch die Familientradition aufrecht. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Pflege und Erweiterung des umfangreichen Fotoarchivs der Familie, das einen wahren Schatz an historischen Bildern bietet, die nicht nur die Geschichte des Strandkorbs eindrucksvoll belegen. Als direkter Nachkomme von Wilhelm Bartelmann stellte er beim Standesamt einen Antrag auf Namensänderung - mit Erfolg. „Mir ist es wichtig, dass der Name Bartelmann nicht ausstirbt“, sagt Andreas Bartelmann.

Modelle mit Kühlschrank und Radio

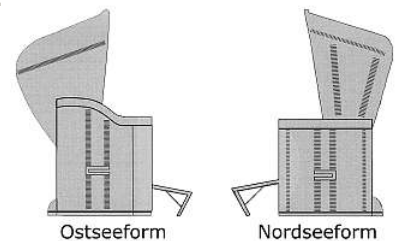
Elfriede von Maltzahn wünschte sich damals lediglich Schutz vor Wind und Sonne - heute sind die Anforderungen an einen Strandkorb weit höher. Lange Haltbarkeit, gutes Aussehen und Multifunktionalität stehen an erster Stelle. Auch die Ausstattung wurde im Lauf der Zeit umfangreicher. Extras wie Nackenrolle, Lektüretasche, verstellbare Kopf- und Fußstützen, gepolsterte Armlehnen, ausklappbare Sonnenmarkisen, integrierte Kühlschränke und Radios sowie schwenkbare Bistrotische sind keine Seltenheit mehr. Ob als Dreisitzer, in der Nostalgie-Variante, als „Rollen-Version“ für die Terrasse oder extra-klein für Kinder - selbst Modelle für Hunde mit eingebautem Fressnapf werden mittlerweile angeboten. Längst ist der Strandkorb nicht mehr nur in deutschen Badeorten zu Hause. Inzwischen ist er in Urlaubsparadiesen, Gärten und Wohnzimmern auf der ganzen Welt zu finden.

Dass die Begeisterung für seine Erfindung auch nach 125 Jahren ungebrochen ist, hätte sich Wilhelm Bartelmann wohl nicht träumen lassen. Vieles hat sich seit dem Tage, als die rheumakranke Dame seine Werkstatt betrat, verändert - eines ist jedoch gleich geblieben. Auch heute noch wird ein Strandkorb in reiner Handarbeit gefertigt.

Reine Handarbeit

Er dient als Windschutz, Schattenspender und manchmal auch als Liebeslaube. Laut Stephan Muuss, Präsident des Landesverbandes der Strandkorbvermieter in Schleswig-Holstein, warten an Nord- und Ostsee jedes Jahr 125 000 Strandkörbe auf Erholungssuchende, die Wind und Wellen genießen möchten. Die Tatsache, dass sich der Freiluftsessel im Lauf der Jahre immer mehr vom Strand- zum Gartenmöbel entwickelt hat, bescherte der Strandkorbindustrie einen enormen Aufschwung. In Deutschland gibt es neben zahlreichen mittelständischen Betrieben derzeit vier große Strandkorbproduzenten. Dazu gehört auch die Firma Center Point Management GmbH in Buxtehude (www.strandkorbprofi.de). Rund 6000 Strandkörbe verkauft das Unternehmen pro Jahr bundes- und europaweit. In der eigenen Produktionsstätte werden die Minilauben von Fachkräften in reiner Handarbeit gefertigt. Eine ganz wichtige Komponente ist das sorgfältige Flechten des 4 mm starken Rundrohrs. „Das kann keine Maschine“, sagt Vertriebsleiter Manfred Gaus. Zwei Arbeitstage dauert es im Schnitt, bis Tischler, Korbflechter, Näherinnen und Polsterer einen Strandkorb gefertigt haben. Zum Einsatz kommen vor allem witterungsbeständige Materialien. „Für den Korpus verwenden wir hochwertiges Mahagoni, das über eine extreme Haltbarkeit und Witterungsbeständigkeit verfügt“, so Gaus. Auch die verarbeiteten Flechtmaterialien sind robust und wetterresistent. Zur Auswahl stehen Geflechte aus Rattan oder Polyethylen. Letzteres ist extrem pflegeleicht und kaum anfällig gegen äußere Einflüsse. Für Polster und Markisen kommen Baumwoll- und Dralon-

stoffe zum Einsatz. „Dralon ist die Markenbezeichnung für eine Textilfaser aus Polyacryl. Diese ist farbecht, licht- und UV-beständig und leicht zu pflegen.“ Was das Aussehen des



Strandkorbs betrifft, so unterscheidet man generell zwischen der eckigeren Nordseeform und der rundlicheren Ostseeform. Sonderanfertigungen wie Kinderstrandkörbe oder XXL-Modelle sind laut Gaus natürlich möglich, doch meistens werden klassische Ein- oder Zweisitzer für den Gebrauch auf Balkon, Terrasse oder Garten bestellt. Wer ausgefallene Strandkörbe bevorzugt, der ist bei Willy Trautmann (www.sylt-strandkoerbe.de) an der richtigen Adresse. Der Sylter fertigt in seiner kleinen Manufaktur nach Wunsch Modelle der Extra-Klasse an. Die Sylter Strandkörbe gibt es sogar im Londoner Nobelkaufhaus Harrod's. Die weltälteste Strandkorbmanufaktur ist die Korb GmbH aus Heringsdorf (www.korbgmbh.de). Seit der Gründung im Jahre 1925 durch Carl Martin Harder verließen 250 000 Strandkörbe die Fertigung. Die Vorfahren des Strandkorbs standen übrigens im 17. Jahrhundert in niederländischen Wohnstuben - zum Schutz vor Zugluft.



So sah ein Tag am Strand um 1910 aus



Ein von Bartelmann angefertigter Strandkorb für Kinder

